|  |
| --- |
| [Logo/Briefkopf der Gemeinde] |

Konzept frühe Sprachförderung *(Vorlage)*

|  |
| --- |
| In den Richtlinien für die Ausrichtung von Kantonsbeiträgen wird von den Gemeinden ein Konzept für die frühe Sprachförderung verlangt. Mit Hilfe dieser Vorlage können die Gemeinden ein Konzept erstellen. |

# Einleitung

*Worum geht es bei der frühen Sprachförderung und wieso ist frühe Sprachförderung so wichtig?*

Zum Beispiel: Die Sprachentwicklung in der frühen Kindheit ist von hoher Bedeutung für eine erfolgreiche Bildungslaufbahn. Fehlende Anregungen und mangelnde frühkindliche Förderung können später nur schwer kompensiert werden. Durch eine frühe Sprachförderung in Angeboten des Vorschulbereichs können Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen besser auf den Schuleintritt vorbereitet und ihre Startvoraussetzungen optimiert werden. Durch den Besuch eines entsprechenden Angebotes werden Kinder nicht nur sprachlich, sondern ganzheitlich gefördert. Damit soll verhindert werden, dass mehrsprachige und/oder sozial benachteiligte Kinder bereits bei Schulbeginn in Rückstand geraten. Frühe Sprachförderung findet alltagsintegriert in sprachlich heterogenen Gruppen (Kinder mit Erstsprache Deutsch und mehrsprachige Kinder) statt. Die pädagogischen Fachpersonen verfügen dabei über die notwendigen Kompetenzen im Bereich der frühen Sprachförderung.

# Ziele der frühen Sprachförderung

*Welche Ziele werden mit der frühen Sprachförderung verfolgt?*

Zum Beispiel: Die frühe Sprachförderung erfolgt im Vorschulbereich. Wichtig ist eine ganzheitliche Förderung, die neben der gezielten Förderung der Sprache auch weitere Kompetenten, z. B. soziale Kompetenzen mit einbezieht. Die Art und der Inhalt der Förderung richten sich nach dem Entwicklungsstand und dem Interesse des Kindes. Die frühe Sprachförderung erfolgt vor allem alltagsintegriert, integrativ und spielerisch und verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz. Auch die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten sowie die Vernetzung des vorschulischen und des schulischen Bereichs können zur Erhöhung der Bildungschancen der Kinder beitragen.

*Ziele auflisten*

zum Beispiel:

* Wecken der Freude an Sprache und Kommunikation
* Gezieltes Fördern der Sprache, insbesondere der Zweitsprache Deutsch
* Ganzheitliches Unterstützen der kindlichen Entwicklung (z. B. soziale Kompetenzen)
* Einbeziehen der Erziehungsberechtigten
* Vernetzen von Vorschule und Kindergarten/Basisstufe
* etc.

# Gesetzliche Grundlagen

*Auflistung der gesetzlichen Grundlagen:*

**Gesetz über die Volksschulbildung (VBG) vom 22.03.1999 (Stand 01.08.2022)**

**§ 55a Frühe Sprachförderung**

1 Die Gemeinden können Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen verpflichten, im Jahr vor dem obligatorischen Schuleintrittsalter ein Angebot der frühen Sprachförderung regelmässig zu besuchen.

2 Soweit angezeigt, klären die Gemeinden im Jahr vor dem freiwilligen Kindergartenjahr den Stand der Deutschkenntnisse der Kinder ab.

3 Die frühe Sprachförderung wird von den Gemeinden im Rahmen des ersten freiwilligen Kindergartenjahres, im Rahmen der bestehenden Strukturen der vorschulischen Angebote (z. B. Spielgruppe) oder in separat dafür errichteten Formen angeboten.

4 Die Gemeinden können von den Erziehungsberechtigten angemessene finanzielle Beiträge verlangen.

5Der Kanton unterstützt die Gemeinden durch die Aus- und Weiterbildung von Fachpersonen sowie mit einem Beitrag an die Kosten der frühen Sprachförderung.

6Der Regierungsrat regelt das Nähere durch Verordnung.

**Verordnung zum Gesetz über die Volksschulbildung (VBV) vom 16.12.2008 (Stand 01.08.2022)**

**§ 14a Frühe Sprachförderung**

1Die Schulleitung kann für Kinder mit unzureichenden Deutschkenntnissen im Hinblick auf den obligatorischen Kindergarteneintritt den Besuch eines Angebots der frühen Sprachförderung verfügen.

2Die Dienststelle Volksschulbildung stellt ein Instrument zur Sprachstandserhebung zur Verfügung.

3Die Gemeinde kann von den Erziehungsberechtigten einen einkommensabhängigen Beitrag verlangen, der höchstens die Hälfte der Kosten deckt.

**§ 28a Beiträge an die frühe Sprachförderung**

1Der Kanton leistet den Gemeinden Beiträge an die frühe Sprachförderung von Kindern, die gemäss Sprachstandserhebung im Hinblick auf den Kindergarten über unzureichende Deutschkenntnisse verfügen und im Jahr vor dem obligatorischen Kindergarteneintritt ein Angebot der frühen Sprachförderung besuchen.

2Die Beiträge werden in Form von Pauschalen pro Halbtag geleistet, an dem ein Kind ein Angebot der frühen Sprachförderung gemäss Absatz 1 besucht. Stichtag ist der 1. September.

3Die Pauschalen orientieren sich an den Durchschnittskosten entsprechender Angebote und sollen durchschnittlich einen Viertel der Kosten decken.

# Variante und Zielgruppe

*Welche Variante zur Umsetzung wird gewählt und warum?*

*(siehe* [*Umsetzungshilfe frühe Sprachförderung*](https://volksschulbildung.lu.ch/unterricht_organisation/uo_planen_org_ilink/uo_po_fruehe_sprachfoerderung)*)*

*An wen richtet sich die frühe Sprachförderung?*

Zum Beispiel: Die Zielgruppe der frühen Sprachförderung sind Kinder ab (3 oder 4) Jahren mit einem Bedarf an früher Sprachförderung (gemäss Sprachstandserhebung).

# Organisation und Aufgaben

*Beschreibung der Rollen und Aufgaben der Beteiligten🡪 ev. als Funktionendiagramm:*

* *Gemeinde*
* *Schulleitung/Programmleitung*
* *Angebotsleitung*
* *Erziehungsberechtigte*
* *u. a.*

# Angebote der frühen Sprachförderung

*Auflistung und Beschreibung des Angebots/der Angebote, in welchen die frühe Sprachförderung gemäss § 55a des VBG umgesetzt werden (Leistungsvereinbarungen, Anstellungsbedingungen, u. a.).*

# Durchführung der Sprachstandserhebung

*Beschreibung des Ablaufs, Zeitplan, Zuständigkeiten etc.:*

* *Versand*
* *Auswertung*
* *Entscheid*
* *u. a.*

# Umsetzung und Gestaltung der frühen Sprachförderung

Hinweis: Dieser Punkt kann auch in einem separaten pädagogischen Konzept dargestellt werden.

*Rahmenbedingungen:*

* *Gruppengrösse*
* *Gruppenzusammensetzung*
* *Personal*
* *Häufigkeit/Dauer*
* *Räumlichkeiten und Mobiliar*
* *Spiel- und Lernmaterial*
* *u. a.*

*Pädagogische Grundsätze: Wie wird die frühe Sprachförderung alltagsintegriert gestaltet und umgesetzt?*

* *Hinweise zur konkreten Umsetzung der frühen Sprachförderung*
* *Alltags- und spielintegrierte Sprachförderung*
* *Einsatz von Sprachförderstrategien*
* *u. a.*

# Qualität/Evaluation

*Beschreibung der Instrumente und Methoden für die Qualitätssicherung und -entwicklung:*

* *Feedbackkultur, Hospitation*
* *Weiterbildung in früher Sprachförderung*
* *Gestaltung der Übergänge in die Schule*
* *Zusammenarbeit mit den Abnehmerschulen*
* *Beurteilungs- und Fördergespräche*
* *externe Evaluation*
* *u. a.*

Zum Beispiel: Für die Qualitätssicherung und -entwicklung werden folgende Methoden und Instrumente eingesetzt:

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| Wer | Wann | Was | Wie | Warum |
| Leitungsperson | jährlich | Beurteilungs- und Fördergespräche | Die Mitarbeitenden werden durch die Leitungsperson jährlich beobachtet und beurteilt | gezielte Förderung der Mitarbeitenden |
| Leitungsperson | jährlich | Reporting | Bericht Anzahl Kinder, Entwicklung, etc. | Berichterstattung |
| Mitarbeitende | jährlich | Weiterbildungen | gemäss Angebote der AWIS oder IG Spielgruppe o.ä. | gezielte Weiterbildung der Mitarbeitenden |
| Abnehmerschule | jährlich | Übertrittsgespräche | Übertrittsgespräche Angebotsleitung /Mitarbeitende mit Abnehmerschule | Rückmeldung Abnehmerschule |

# Finanzierung

## Bruttokosten

*Auflistung der Kosten der einzelnen Angebote.*

## Elternbeiträge

*Wie hoch sind die Elternbeiträge für*

* *für 2 Halbtage*
* *für 3 Halbtage?*

Hinweis: max. Hälfte der Gesamtkosten 🡪Empfehlung: Elternbeitrag für alle gleich oder einkommensabhängig/ Betreuungsgutscheine)

# Zusammenarbeit und Vernetzung

## Zusammenarbeit mit der Schule

*Wie arbeiten die Angebote des Vorschulbereichs und die Schule zusammen?*

* *Austauschgefässe*
* *Gestaltung Übergang in die Schule*
* *u. a.*

Hinweis: Datenschutz beachten

## Zusammenarbeit mit den Eltern

*Beschreibung der Zusammenarbeit mit den Eltern:*

* *Elterninformation*
* *Elterngespräche*
* *Zusammenarbeitsformen*
* *Einbezug der Eltern*
* *Elternbildung*
* *u. a.*

## Vernetzung und Zusammenarbeit mit Akteuren

*Beschreibung der Austauschgefässe und Zusammenarbeitsformen mit verschiedenen Akteuren:*

* *Mütter-Väter-Beratung*
* *Schlüsselpersonen*
* *Vereine*
* *u. a.*

Hinweis: Datenschutz beachten